

Neue

# Tischler-Zeitung

Beizchrift für die Interessen des Tischlergewerbes

Publikationsorgan des Deutschen Tischlerverbandes und sämtlicher freien Vereine der Tischler (Schreiner) und verwandten Berufsge nossen, sowie der Zentral-Kranken- und Sterbe-Kasse der Tischler etc. und der Zentral-Kranken- und Sterbe-(Zusatz-)Kasse aller Arbeiter Deutschlands.

Herausgeber: W. Gramms; verantwortlich für die Redaktion: Rich. Müller; für die Expedition: Ad. Böske; sämtlich in Hamburg.  
Redaktion und Expedition: Hamburg-Eimsbüttel, Wismarstraße.

Originals wünschlich.  
Abonnementpreis  
A 1.— pro Quartal.  
In beziehen durch  
alle Buchhandlungen  
und Postämtern.  
Post-Nummer: 4213

Interess  
für die vergeblichen  
Beizzeile  
od. deren Raum 25.4  
bei  
Wiederholung Rabatt.  
für  
Stellenvermittlungen  
10.4 pro Beizzeile.  
Beilagen  
nach Uebereinkunft.

## Kollegen! Arbeiter! Denkt an den 1. Mai!

Wagt dafür, daß an diesem Tage der geplante Protest gegen die schrankenlose Ausbeutung der menschlichen Arbeitskraft so laut als möglich werde, agitiert für die Einführung des achtstündigen Maximalarbeitstages.

Bis jetzt haben in folgenden Städten die Tischler beschlossen, den 1. Mai als Feiertag zu begehen:

- Altona, Berlin, Braunschweig, Bremen, Celle, Chemnitz, Dresden, Hagen i. W., Hameln, Hamburg, Harburg, Helmstedt, Höchst a. M., Köln, Lübeck, Potsdam, Magdeburg, Wittweiba, München, Stuttgart, Wandersb., Weimar, Wernigerode, Wörlitz, Mainz, Schneeberg, Brandenburg, Flensburg, Birnbaum, Lüneburg, Ohligs, Friedrichroda, Kiel, Frankfurt a. M., Leipzig, Baden-Waden, Schwerin, Neichenbach i. B., Friebrichsberg b. Berlin, Göttingen, Charlottenburg, Fernburg, Königsberg, Solingen, Bielefeld, Wolfenbüttel.

### Zur gefälligen Beachtung!

Zu der von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion beschlossenen Massenpetition an den Reichstag, um Einführung eines gesetzlichen Maximalarbeitstages, sind von der Expedition der „Neuen Tischler-Zeitung“

#### Petitionsformulare

kostenfrei zu beziehen. Wir ersuchen die Kollegen allerorts, hiervon den weitesten Gebrauch zu machen, für Zusammenbringen möglichst zahlreicher Unterschriften, namentlich am 1. Mai, recht eifrig tätig zu sein und die ausgefüllten Petitionsbögen an uns zur Weiterbeförderung an den Reichstag wieder einzuliefern.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht unterlassen, die Kollegen der im Machtbereich des preussischen und bayerischen Vereinsgesetzes befindlichen Verbands-Zahlstellen ganz besonders darauf aufmerksam zu machen, daß in Verbands-Versammlungen obige Petition, wie überhaupt Petitionen an gesetzgebende Körperschaften unter keinen Umständen erörtert und dafür Unterschriften gesammelt werden dürfen. Zur Besprechung müssen öffentliche Versammlungen einberufen werden, während die Sammlung der Unterschriften eventuell auch privatim geschehen kann.

Die Redaktion der „N. T.-Ztg.“

### Die Beschlüsse der Tischlerkongresse zu Gotha und Braunschweig, die diesjährigen Lohnbewegungen im Tischlergewerbe und das Verhalten der bei letzteren beteiligten Kollegen

wie, möchte man mit einem alten Kowplet fragen, reimt sich dies zusammen? Oar nicht, oder doch nur schlecht, sehr schlecht reimt sich das Verhalten vieler Kollegen mit unseren auf die Lohnbewegungen bezüglichen Kongreßbeschlüssen zusammen. Da nicht angenommen werden kann und darf, daß bewußt und absichtlich gegen diese Beschlüsse verstoßen werde, so bleibt nur die Annahme übrig, dieselben sind den betreffenden Kollegen aus der Erinnerung gekommen oder sie haben von ihnen noch niemals Kenntnis erlangt. Und da doch kein Kongreß Beschlüsse faßt, damit sie nicht gehalten werden, zumal bei einer so hochwichtigen Sache, wie die Lohnbewegungen sind, so dürfte es wohl ganz am Platze sein, über unsere Kongreßbeschlüsse, sowie über die Motive, die sie hervorgerufen, hier mal ein paar Worte zu sagen.

Es ist eine unbestreitbare Thatsache, daß viele Streiks, mögen sie noch so herrschaftlich, mögen die Forderungen noch so bescheiden sein, um die es sich handelt, doch verloren gehen oder „im Sande verlaufen“, einfach weil die Mittel, die natürlichen Vorbedingungen zu ihrer erfolgreichen Durchführung, von vornherein fehlen.

Jeder Streik ist ein wirtschaftlicher Krieg, und nach dem Ausdruck eines Vorfahren des neuen deutschen Reichskanzlers, des bekannten französischen Staatsmannes Monokult, gehört zum Kriegsführen Geld, nochmals Geld und abermals Geld. Und Geld? Das ist eben leider bei den meisten Streiks immer „das Wertigste“. Die meisten Arbeiter aller Branchen leben heute von der Hand in den Mund, d. h. wenn sie eine Woche keine Arbeit, folglich keinen Verdienst haben, haben sie in der nächsten nichts zu essen, einerlei, ob sie vom Arbeitgeber entlassen sind oder die Arbeit freiwillig eingestrichelt haben. Und wenn der Mensch nichts zu essen hat, so bekommt er Hunger, und Hunger ist ein ganz abschreckendes Gefühl, ein Gefühl, das jedes andere in Menschen unterdrückt und das schon unzählige Male die Arbeiter bei Streiks hat unterliegen lassen, denn ein größeres Interesse als an den Zwecken eines jeden Streiks, d. h. an der Verbesserung der Arbeitsverhältnisse, hat der Arbeiter am Leben überhaupt, und das Leben geräth beim Arbeiter nur zu leicht in Gefahr, wenn er keinen Verdienst, folglich nichts zu essen hat.

Vor diesen Erwägungen ausgehend, sind die Klar denkenden, zielbewußten Arbeiter seit Jahrzehnten bemüht gewesen, durch Gründung von Kassen, Ansammlung von Fonds und gegenseitige materielle Unterstützung bei Streiks sich einerseits den unheimlichen Dundegegnen der Gegner, genannt Hunger, möglichst lange vom Halbe zu halten, andererseits durch moralische und indirekte Beihilfe, wie Fernhaltung von Ersatzkräften, Einwirkung auf die öffentliche Meinung usw., eine möglichst baldige Entscheidung zu Gunsten der Arbeiter herbeizuführen.

Da nun bei diesen Unterstützungen der Erfolg derselben einerseits davon abhängt, wie Viele zu unterstützen sind, andererseits wie, d. h. mit welchem Nachdruck unterstützt wird, was meistens wiederum von der Zahl der zu Unterstützenden abhängt, so sind die Arbeiter, welche hierüber mit sich im Reinen sind und die Leitung und erfolgreiche Durchführung der Lohnkämpfe sich angelegen sein lassen, seit lange bemüht gewesen, jene Vorbedingungen für den Erfolg bei Streiks immer möglichst günstig zu gestalten. Man hat sich bemüht, Maßregeln zu treffen, die dafür sorgen, daß die Zahl der gleichzeitig Streikenden, also der gleichzeitig zu Unterstützenden, immer möglichst klein und die zur Unterstützung Jener Beiztragenden möglichst groß ist.

Von vorstehenden Erwägungen ließen sich auch die Tischlerkongresse zu Gotha und Braunschweig leiten, als sie durch geeignete Beschlüsse und Schaffung von Institutionen planlos und unbedurchführbaren oder nur mit Aufwendung ganz unverhältnismäßiger Opfer durchführbaren Streiks zu begegnen suchten. So wurde bereits in Gotha beschlossen, daß alle Streiks, namentlich die sogen. Angriffsstreiks, bis zu einer gewissen Frist, vor Inszenierung einer Zentral-Streikkommission angemeldet werden sollten, und die wiederum 15 in eben so viel verschiedenen Städten ihren Sitz habenden, aus je fünf Personen bestehenden und von den Kollegen dieser

Städte zu wählenden Kommissionen davon Mittheilung zu machen hatte, welche dann darüber entschieden, ob die betr. Streiks der Gesamtheit der deutschen Kollegen zur Unterstützung zu empfehlen waren. Diejenigen Streiks, welche nicht auf diesem Wege begutachtet und empfohlen wurden, sollten keinen Anspruch auf Unterstützung haben, um eben dadurch möglichst zu verhindern, daß gleichzeitig mehr Streiks stattfinden, als unterstützt werden können.

Der dieser Organisation oder Streikregelung, wie man auch sagen kann, zu Grunde liegende Gedanke erwies sich als sehr zweckmäßig, nur die Form der Ausführung als nicht besonders praktisch. Einzelne der sogen. Fünfer-Kommissionen waren polizeilich aufgelöst worden, andere funktionirten wegen der zu mangelhaften Organisation, die hinter ihnen stand, schlecht, und so kam der ganze Apparat in's Stocken. Infolgedessen wurde auf dem letzten Kongreß in Braunschweig der Wunsch nach anderweitiger Regelung der Sache laut und dieselbe auch anderweitig geregelt. An die Stelle der 15 Kommissionen trat die Gesamtheit der deutschen Kollegen, in der Weise, daß jeder Ort über eine Stimme zu verfügen hat und es dabei den Kollegen jedes einzelnen Ortes überlassen ist, wie und durch wen sie ihr Votum abgeben lassen. Dagegen ist die Zentral-Streikkommission und die Bestimmung jeden für das laufende Jahr eventuell geplanten Angriffsstreiks dieser Kommission bis zu einem gewissen Termin (1. Februar) anzumelden, geblieben.

Nach unserer Meinung, sowie nach der vieler anderer erfahrener und urtheilsfähiger Kollegen, soweit wir Gelegenheit hatten, mit diesen Rücksprache zu nehmen, hat sich diese neue Organisation auch ganz gut bewährt, wenigstens sind bis jetzt noch keinerlei Klagen dagegen laut geworden. Sie würde sich aber noch viel besser bewähren, wenn mehr nach ihr gehandelt, den Braunschweiger Kongreßbeschlüssen mehr Rechnung getragen würde.

Es ist in Braunschweig ausdrücklich beschlossen worden, und man sollte meinen, den Kollegen müsse das auch allerorts bekannt sein, daß wenn irgendwo in eine Lohnbewegung eingetreten werden soll, dies nicht nur rechtzeitig der Zentral-Streikkommission anzumelden und von der Mehrheit der deutschen Kollegen gut zu heißen ist, wenn die Gesamtheit derselben sich dafür solidarisch fühlen soll, sondern die einen eventuellen Streik beabsichtigenden Kollegen haben damit auch so lange zu warten, bis sie von der Zentral-Streikkommission die ganz spezielle Ermächtigung zum Vorgehen erhalten. Es soll eben dadurch, wie schon oben ausgeführt, verhindert werden, daß durch zu viele Streiks zugleich keiner wirksam unterstützt werden kann und so schließlich alle verloren gehen oder resultatlos verlaufen.

Wie sieht's aber nun mit der Befolgung dieser doch so vernünftigen, weil selbstverständlichen Taktik? Sie wird von vielen Kollegen nicht beachtet. Während von den 34 Orten, die ihre Anmeldung rechtzeitig bewirkt, zur Zeit nur drei (Dreslau, Spremberg und Eilenburg) von der

Zentral-Streikkommission die Genehmigung zum Streik haben, sind thatsächlich weit mehr in einen solchen eingetreten oder stehen doch im Begriff, es zu thun, sogar solche, die es nicht einmal für notwendig gehalten, die deutschen Kollegen um ihre Zustimmung anzugehen, nichtsdestoweniger jetzt aber doch in den beweglichsten Worten Unterstützung erbeten.

Wo soll das hinaus? Von der Zentral-Streikkommission haben die Orte, die ordnungswidrig einen Streik beginnen, auf keinen Fall auf Unterstützung zu rechnen, durch eigene Kraft die meisten dieser Orte aber auch nicht im Stande sind, einen Lohnkampf durchzuführen, folglich auf Unterstützung rechnen müssen, die ihnen auf anderem Wege zugeht. Diese Rechnung dürfte aber oft sich als falsch erweisen. Diejenigen Kollegen, welche die Kongreßbeschlüsse hochhalten, also die nirgend als bei Lohnkämpfen so notwendige Disziplin üben und ihre Unterstützungsgeber an die Zentral-Streikkommission senden, fordern auch von Anderen Disziplin. Und da kann es gar zu leicht vorkommen, daß dann auch diejenigen Orte unberücksichtigt bleiben, deren Streiks, trotzdem sie nicht genehmigt, doch die Unterstützung verdienen, weil die örtlichen Verhältnisse auch mal ein disziplinwüdriges Vorgehen nötig machen können. Unter den an anderer Stelle verzeichneten 21 Orten, welche vor Zuzug warnen, dürften aber wohl die meisten nicht zu dieser Kategorie gehören.

Was muß die Folge von einem solchen unklugen Vorgehen sein? Die meisten dieser willkürlich begonnenen Streiks werden ein ungünstiges Ende nehmen. Und die Folge hiervon wird wiederum sein, daß nicht nur die Kollegen der betreffenden Orte persönlich nutzlos Opfer gebracht, auch die Organisation und mithin die Sache der gesamten Kollegenschaft wird dadurch geschädigt. Wir können darum die Kollegen nicht genug vor übereiltem Vorgehen warnen. Können sie an einem Orte ihre Ungebild nicht bemeistern, bis die Reihe zum Vorgehen an sie kommt, dann mögen sie vorläufig das nehmen, was sie auf gütlichen Wege durch Unterhandlung erzielen können. Wenn das oft auch weniger sein wird, als sich vielleicht durch einen Streik erzielen ließe, besser wird das ohne Kampf Erreichte dann immer noch sein, als wenn unter Umständen, die eine Niederlage wahrscheinlicher erscheinen lassen als einen Sieg, ein Streik begonnen wird, dessen Resultat weiter nichts als nutzlos gebrachte Opfer sind.

### Gefängnisarbeit.

Nach dem neuesten amtlichen Bericht wurden mit Gefängnisarbeit in den dem preussischen Ministerium des Innern ressortirenden Strafanstalten mit Arbeitszwang während 1888/89 im Durchschnitt 23 861 Personen beschäftigt, darunter 5351 für den eigenen Bedarf der Anstalt, 389 für eigene Rechnung der Anstalten zum Verkauf und 17 648 für Dritte gegen Lohn, nämlich 14 855 Männer und 2 763 Weiber. Davon wurden für landwirtschaftliche und sonst gewöhnliche Lagerarbeiten 567 und für Industriearbeiten 17 111 Personen beschäftigt. Die Industriearbeiten der Männer zerfallen in Handwerke, Fabrikarbeiten und einfache Handarbeiten. Auf Handwerke kamen 4606 Männer; 1834 Schreiner,





Verfahren der Expedition.

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Verfahren der Expedition. Die Expedition...

Wautschlermeister. Empfehlung für die Wautschler...

Wautschlermeister. Empfehlung für die Wautschler...

Wautschlermeister. Empfehlung für die Wautschler...

Wautschlermeister. Empfehlung für die Wautschler...

Wautschlermeister. Empfehlung für die Wautschler...

Zur Beachtung für unsere Abonnenten und Filialexpedienten.

Zentral-Kranken- und Sterbe-Kasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter Deutschlands.

Zentral-Kranken- und Sterbe-Kasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter Deutschlands.

Zentral-Kranken- und Sterbe-Kasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter Deutschlands.

Zentral-Kranken- und Sterbe-Kasse aller Arbeiter Deutschlands.

Zentral-Kranken- und Sterbe-Kasse aller Arbeiter Deutschlands.

Zentral-Kranken- und Sterbe-Kasse aller Arbeiter Deutschlands.

Zentral-Kranken- und Sterbe-Kasse aller Arbeiter Deutschlands.

Anzeigen. Adressen von Zahlstellen des Deutschen Tischlerverbandes...

Anzeigen. Adressen von Zahlstellen des Deutschen Tischlerverbandes...

Anzeigen. Adressen von Zahlstellen des Deutschen Tischlerverbandes...

Anzeigen. Adressen von Zahlstellen des Deutschen Tischlerverbandes...

Anzeigen. Adressen von Zahlstellen des Deutschen Tischlerverbandes...

Anzeigen. Adressen von Zahlstellen des Deutschen Tischlerverbandes...

Anzeigen. Adressen von Zahlstellen des Deutschen Tischlerverbandes...

Sterbe-Tafel der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter.

Sterbe-Tafel der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter.

Sterbe-Tafel der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter.

Sterbe-Tafel der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter.

Tischlerei. Eine gut eingerichtete Tischlerei...

Bruchleim. Wir offerieren circa 1000 Jtr. sehr kräftigen und ausgiebigen, besten Kölner Façonleim...

Gobelbänke in sauberer trockener Waare. Empfehlung billiger, so zum Beispiel: 6' lang, 3' stark, mit Schubladen und geschmiedeten Bandhaken...